

09/2012
Nr. 20
Seb./Okt.
3,95 €

PAPA-YA

Das Magazin für **KIND**-gerechte Familienpolitik

www.papa-ya.de



Doppelt hält besser

Die paritätische Doppelresidenz



ERSTER INTERNATIONALER
VATERTAG –
Nachbericht



KRISTINA SCHRÖDER
UND DIE FRAUEN-
EMANZIPATION –
Über Feminismus und
Menschenrechte



FRÜHE EIN-
GLIEDERUNG
IN KITAS –
Kinder aus
Problem-
familien

STARTSCHUSS FÜR DEN 1. INTERNATIONALEN VATERTAG IN DEUTSCHLAND

FORDERUNG NACH GLEICHSTELLUNG IN DER REFORM DES SORGERECHTS

1. Internationaler VATERTAG



jeden 3. Sonntag im Juni

Die Aktion war gut vorbereitet. Über die Internet-Adresse www.v1v.de hat sich die Idee schnell verbreitet und zu einer langen Unterstützerliste aus ganz Deutschland geführt. Dies mündete wenige Tage vor dem dritten Sonntag im Juni zum Aufbau einer neuen Internetseite mit übersichtlicher Struktur und professioneller Presse-Information: www.internationalervatertag.de

Treibende Kraft hinter dieser Aktion ist „Papa Andreas“ – **Andreas Riedel** aus Erfurt. Ganz privat hat er mit einer kleinen Schar Helfer, darunter u. a. **Michael Stiefel** aus Berlin, den Platz der Republik unmittelbar vor dem Aufgang zum Reichstagsgebäude für das Anliegen der Väter an diesem Nachmittag belegt. Der Ort war dem Ereignis angemessen, die Kulisse des alten Reichstags wirkte sehr würdevoll. Dem Veranstalter Andreas Riedel gebührt große Anerkennung für diese Organisation. Nicht feucht-fröhliche Männerausflüge sollen einen Vatertag prägen, sondern das Besinnen auf den Familienvater. So, wie es – fortan mit Deutschland – in 68 Ländern der Welt an jedem dritten Sonntag im Juni Brauch ist. In vielen dieser Länder, allen voran in den USA, ist der Vatertag ein gleichwertiges Pendant zum Muttertag, und er wird auch ebenso würdig begangen wie dieser, etwa mit kleinen Geschenken der Kinder. Beide Ehrentage wurden einst in gegenseitiger Anlehnung erstmals vor gut einhundert Jahren in den USA initiiert.

In der Lokalausgabe des Hamburger Abendblattes für Norderstedt, der fünftgrößten Stadt in Schleswig-Holstein, wurde ein großer Bericht betitelt mit: „Norderstedter kämpft für den ehrlichen Vatertag“. Es war die einzige bekannte Aktion im nördlichsten Bundesland einschließlich Hamburg. Darin wurden



Kindergärten und Schulen aufgerufen, den Vatertag vergleichbar wie auch den Muttertag vorzubereiten. Die Kirchengemeinden wurden aufgerufen, an diesem Sonntag das Thema Vater in die Gottesdienste aufzunehmen. Ferner wurden Schuhspenden für die „Aktion Kinderschuh“ erbeten. Eine Resonanz auf sämtliche Initiativen des PAPA-YA-Autors gab es nicht. Die Leser (Einzugsbereich über 100.000 Einwohner) des auffällig gestalteten Berichtes ignorierten ihn komplett. Ganz anders in der benachbarten Schweiz, wo der dortige „Vätertag“ seit fünf Jahren am ersten Sonntag im Juni begangen wird. In landesweiten Aktionen wurde die Bevölkerung angesprochen, und die Kirchen haben sich dort nach Auskunft des Elternverbandes VeV mehr als in den Jahren zuvor engagiert. VeV-Präsident **Oliver Hunziker**: „Die Predigten zum Thema Vaterschaft waren dieses Jahr noch ein wenig intensiver, man merkt, dass die Pfarrer sich ernsthaft damit auseinandersetzen.“ In Deutschland fehlt dazu offenbar noch der inhaltliche Zugang, die Problemlage wird verkannt oder verdrängt.

Berliner Redner fordern Änderung des Referentenentwurfs

Dafür war die zentrale Veranstaltung in Berlin eine sehr gelungene Aktion.

Aktuelles Thema war im Rahmen der geforderten Geschlechtergleichstellung der aktuell sehr unbefriedigende Entwurf zum neuen Sorgerecht. In allen drei Reden vor bundespolitischer Kulisse kam das sehr deutlich zum Ausdruck. Initiator und Veranstalter **Andreas Riedel** prangerte die auch im Neuentwurf beibehaltene Diskriminierung, dass bei nicht verheirateten Paaren die Hälfte der Eltern auch weiterhin für ihr Grundrecht auf gemeinsame Erziehung (§6 GG) erst einen Antrag stellen müsse, der jede instabile Elternschaft noch weiter verschärfe, an. Er klagte an, dass Eltern, denen diese Sorgeberechtigung willkürlich verweigert werde, über ihr Kind weder medizinische noch schulische Auskünfte einholen dürften. Ärzte wie Lehrer verweigern in der Tat vielen Vätern die Auskunft.

Schlimmer noch ist es in der alltäglichen Betreuung: „In Deutschland wird die Umgangspflicht als Recht regelmäßig nicht umgesetzt und verkommt zum Bettelrecht“ rief **Andreas Riedel**. An die Adresse von Bundeskanzlerin Merkel gesprochen, brachte er auf den Punkt, wie die Botschaft einer ehrlichen Sorgerechtsreform lauten müsse: „Kinder, Ihr braucht keine Angst mehr zu haben, Ihr werdet Eure Mama und Euren Papa nicht mehr verlieren, wenn sie sich einmal nicht mehr so lieb haben sollten, wir werden dafür sorgen, dass Eure Väter Euch nicht im Stich lassen und keine Mutter Euren Vater an der

Elternschaft hindern kann, das hat der Staat jetzt verstanden und hat alles dafür getan und geregelt.“

Deepak Rajani präsentierte als zweiter Redner das Grußwort des MdB **Stephan Thomae** im Namen der FDP-Fraktion zur Auftakt-Veranstaltung des 1. Internationalen Vätertags in Deutschland. Die FDP ist bekanntlich um einen fortschrittlichen Ansatz im neuen Sorgerecht bemüht. Sie begrüßt das Engagement der Väter um einen Ausgleich der Rechte von Vätern und Müttern ausdrücklich. Gerade **Deepak Rajani** engagiert sich unermüdet in politischen Kreisen um mehr Innovation im Familienrecht. Er ist Begründer des sogenannten „Gleichstellungsmodells“ und befindet sich aktuell in Gesprächen mit dem Ministerium für Justiz. Sein Gleichstellungsmodell ist Grundlage des Ergänzungsvorschlags zum Referentenentwurf, den **Rajani** im Mai 2012 beim BMJ eingereicht hat. Auf seiner Website www.gleichstellungsmodell.de finden sich umfangreiche Informationen zu seiner Arbeit.

Als dritter Redner bekräftigte **Gert Gräve** die Position seiner Vorredner zum Sorgerechtsentwurf der Regierung. Erst der EGMR in Straßburg habe ermöglicht, dass ein unverheirateter Vater in Deutschland wenigstens den Rechtsweg für sein Sorgerecht beschreiten könne. Um dieses minimale Recht (eine „Diskriminierung per Gesetz“) in einen Entwurf zu formulieren, habe es lähmende drei Jahre gebraucht. Dieser minimalistische Sorgerechtsentwurf der Regierung sei „das Papier nicht wert“. **Gert Gräve** schloss mit seinem Appell an Bundeskanzlerin Merkel:

„Frau Bundeskanzlerin, werfen Sie den Gesetzentwurf zur Reform des Sorgerechts auf den Müll. Erfüllen Sie mit ihrer Regierung das Versprechen, dass Deutschland ein Rechtsstaat ist, der die Menschenrechte ernst nimmt! ... Werden Sie zur Friedensstifterin in den Familien, geben Sie den Kindern, was sie brauchen: Mutter und Vater.“

Alle drei Redner brachten zum Ausdruck, dass Deutschland umgeben ist von Ländern, die den Vätern gleichberechtigt ab Geburt bzw. Vaterschaftsanerkennung das gemeinsame Sorgerecht gewähren. Auch die kinderschonende Doppelresidenz unter Wahrung gleichgestellter Eltern gibt es rundherum, z. B. rechtlich verankert in Frankreich, Belgien, Tschechien, Skandinavien und aktuell ganz neu in Spanien. Die führende Wirtschaftsnation Deutschland wird somit mehr und mehr ein familienpolitisches Schlusslicht in Europa.

Kinderschuh als Symbol gemeinsamer Elternschaft

Die „Aktion Kinderschuh“ war die begleitende bundesweite Aktivität zu diesem 1. Internationalen Vätertag. Aus Anlass der anstehenden Sorgerechtsreform und ihrem wenig fortschrittlichen Entwurf vom März 2012 wurden aus ganz Deutschland gebrauchte Kinderschuhpaare gespendet, die einige Tage später der Regierung überreicht werden unter dem Motto:

„Kinder gehen mit beiden
Schuhen durchs Leben,
warum nicht auch mit
beiden Eltern?“

Dekorativ ausgebreitet vor dem Rednerpult und mit Nachrichten der Absender versehen, bildeten die wohl 1000 Paar Kinderschuh zusammen mit dem Reichstagsgebäude im Hintergrund einen sehr nachdenklich stimmenden Rahmen für die Proklamation des 1. Internationalen Vätertags im politischen Berlin. Strahlender Sonnenschein und sommerlich warme Temperaturen verliehen diesem Ereignis eine ausgesprochen feierliche Atmosphäre. Noch eine weitere Initiative machte auf den Internationalen Vätertag aufmerksam: Der Verein „Kinder brauchen beide Eltern“ (www.kbbe.de) sammelte keine Schuhe, sondern verteilte Rosen. In den Fußgängerzonen von Leverkusen und Nürnberg überreichten am 17. Juni Vereinsmitglieder der dortigen Kontaktstellen rote und weiße Rosen an vorbeikommende Väter. Die Historie des „wirklichen Vätertags“ sowie die berührenden Reden von US-Präsident **Barack Obama** zum dortigen Vätertag am dritten Juni-Sonntag finden sich auf der website www.vatertag.kbbe.de

Gemeinsam gegen Geschlechter-Diskriminierung

Der Weg zu einem „echten, ehrlichen“ Vätertag in der Gesellschaft ist noch weit und erfordert Fürsprecher in Politik, Medien und Wirtschaft. Der Vätertag in den anderen 67 Ländern weltweit am dritten Juni-Sonntag weist den Weg. Aus Österreich ist bekannt, dass der dortige Vätertag (am zweiten Juni-Sonntag) im Jahr 2009 mit 108 Mio. € bereits zwei Drittel der Muttertagsumsätze (2009: 156 Mio. €) erreichte. Valentinstag und Halloween waren moderne Mittel der Wirtschaftsförderung in den zurückliegenden Jahren. Warum soll ein Vätertag analog zum Muttertag nicht ebenso

attraktiv sein? Wichtig ist, dass es ein Tag der Wertschätzung aller Väter wird. Einen Tag der Trennungsväter will und braucht niemand. Um Erfolg zu haben, ist jedoch in erster Linie das vereinte Vorgehen der Akteure unverzichtbar. Die ausgezeichnet organisierte Auftaktveranstaltung in Berlin war das private Werk einiger weniger Einzelpersonen. Sie haben es geschafft, in kürzester Zeit rund 20 Initiativen aus ganz Deutschland als ideale Unterstützer hinter sich zu vereinen. Dies waren zumeist lokale und regionale Gruppen, teils auch Einzelpersonen. Die großen und bekannten Verbände fehlten komplett. Sie waren nicht auf der Unterstützerliste, nicht mit Grußworten, nicht mit finanzieller oder organisatorischer Unterstützung und auch nicht personell vertreten.

Daher wird angeregt, den 2. Internationalen Vätertag 2013 gemeinsam mit allen seriösen, demokratisch und familienorientierten Verbänden und Gruppen zu organisieren und bundesweit zu veranstalten. Die Initiative sollte fairer Weise beim erfolgreichen Organisator des 1. Internationalen Vätertags liegen. Personellen Befindlichkeiten und Machtstrukturen muss explizit eine Absage erteilt werden. Dies zehrt sonst an den Ressourcen und rückt das Ziel einer kindgerechten Familienpolitik in weite Ferne. Beginnt sich dann der dritte Sonntag im Juni als „wirklicher Vätertag“ zu etablieren, können die Weggefährten in Österreich und der Schweiz überzeugt werden, sich ebenfalls darauf zu einigen, denn die Vätertage der drei gleichsprachigen Nachbarländer verteilen sich derzeit auf drei(!) Sonntage im Juni.

So ganz nebenbei war der 1. Internationale Vätertag in Deutschland am 17. Juni 2012 zugleich der 59. Jahrestag des Volksaufstandes im Osten und ehemals „Tag der deutschen Einheit“ im Westen. Davon war im vereinten Berlin nichts mehr zu spüren, die Trennung ist Geschichte. Auch dies war seinerzeit ein Aufstand gegen unzumutbare Lebensbedingungen. Der Erfolg blieb bekanntlich aus, und die grundlegende Wende ließ zwei Generationen auf sich warten. Ob es genau so lange (bis 2050) dauern mag, bis in der Gesellschaft aus dem alten, stark strapazierten deutschen Vätertag ein neuer, würdevoller Vätertag werden kann? Ein kinderfreundliches Familienrecht und die Gleichstellung von Vater und Mutter werden hoffentlich schneller gelingen.

Johannes Zink
Private Eltern-Initiative
www.KindernZuliebe.de